

Haushaltsrede 2021 Bürgermeister Joachim Kölz

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Kessing,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

ich bin, trotz allem was folgt, stolz darauf, Ihnen einen Haushalt für das Jahr 2021 vorlegen zu können, auch wenn dieser Plan Zahlen enthält, die alles andere als gut sind – und vor allem sehr viel schlechter sind als das, was Sie in den letzten Jahren gewohnt waren.

Die wesentlichen Gründe für die schwierige Finanzlage, die uns im kommenden Jahr erwartet, hat Ihnen Oberbürgermeister Kessing gerade schon erläutert. Und wir haben Sie in den Sitzungen der gemeinderätlichen Gremien sowie in unserer Klausurtagung zum Haushalt in den letzten Monaten immer über die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unseren städtischen Haushalt unterrichtet. Deshalb sind Sie sicher nicht mehr schockiert, wenn Sie die Zahlen fürs nächste Jahr anschauen. Trotzdem, bitte glauben Sie mir das, sind wir alle im Bereich der Finanzverwaltung alles andere als begeistert, Ihnen zum ersten Mal seit sehr vielen Jahren oder gar Jahrzehnten so schlechte Zahlen in einem Haushaltsplan präsentieren zu müssen.

Trotzdem müssen wir auch in diesem Haushalt noch versuchen, das Positive zu sehen. Und da ist es vor allem ein Thema, das man nennen muss: Unsere nachhaltige und weitblickende Finanzstrategie in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass wir Liquiditätsreserven aufbauen konnten, die uns nun zu Gute kommen. Deshalb müssen wir 2021 noch keine Schulden aufnehmen.

Allerdings sind die Zeiten schon 2020 und erst recht 2021 vorbei, wo wir aus unserem Ergebnishaushalt Überschüsse erwirtschaften können. Und das ist auch die aus meiner Sicht weitaus schlechtere Nachricht als die Tatsache, dass wir unsere Investitionen aus den Liquiditätsreserven bestreiten müssen: Wir schaffen es nicht mehr, unsere laufenden Aufwendungen mit den Erträgen zu finanzieren. Unsere Liquidität brauchen wir schon für Personalkosten, für die Unterhaltung unserer Gebäude und öffentlichen Einrichtungen, für den ganz normalen laufenden Betrieb. Daran sehen Sie, wie heftig uns die Corona-Pandemie getroffen hat.

2021 werden wir, wenn das Jahr so läuft wie nun im Haushaltsplan enthalten, allein ein ordentliches Ergebnis von -19,9 Mio. Euro haben. Uns allen muss aber schon jetzt klar sein, dass diese Zahl sich verändern wird – je nachdem wie sich vor allem die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie im kommenden Jahr weiterentwickeln werden. Ich werde gleich näher darauf eingehen, dass, um dieses Ergebnis zu erreichen, schon deutliche Einschnitte für unsere Bürgerinnen und Bürger im Planwerk enthalten sind.

Trotzdem können und müssen wir auch in einem schlechten Jahr investieren. Es werden zwar deutlich weniger Investitionen möglich sein als 2020, wo wir noch ein Investitionsvolumen von über 30 Mio. Euro eingeplant hatten, aber unser Schul- und KITA-Bauprogramm und viele weitere für unsere Stadt wichtige Investitionen werden

sich trotzdem noch auf rund 17 Mio. Euro belaufen, davon allein 14,5 Mio. Euro für Baumaßnahmen und den Erwerb von Grundstücken.

Summiert man Einzahlungen und Auszahlungen unseres Ergebnis- und unseres Finanzhaushalts auf, so wird unser Finanzmittelbestand am Jahresende um 26,1 Mio. Euro schrumpfen – eine Zahl, die wir so noch nie bei einer Haushaltseinbringung in Bietigheim-Bissingen hatten. Und eine Zahl, die dazu führt, dass unsere Liquidität sich dem Ende zuneigt. Die Zahl, die uns der Haushaltsplan auf S. 305 durch seine gesetzlich vorgegebene Berechnungssystematik aufzeigt und die eine negative Liquidität, also eine Verschuldung, in Höhe von 25,8 Mio. Euro ausweist, ist allerdings unrealistisch, da sie vor allem aus dem laufenden Jahr 2020 noch von zu hohen Aufwendungen und Auszahlungen sowie zu geringe Erträgen ausgeht.

Nur ein Gutes hat unsere schrumpfende Liquidität: Die Gefahr, dass wir Verwarentgelte, besser bekannt als Strafzinsen, auf unsere Bankguthaben und andere Finanzprodukte zahlen müssen, wird deutlich geringer. Hier haben sich die Zeiten leider geändert: Wie gerne würde ich an dieser Stelle über die hohen Strafzinsen jammern, die wir zu zahlen haben.

Bevor ich Ihnen nun den Haushalt vorstellen werde und wie in den Jahren zuvor auf die wesentlichen Positionen der einzelnen Teilhaushalte eingehe, ein kleiner Hinweis: Falls Sie sich im Planwerk nicht zurechtfinden, vertiefende Fragen oder Anmerkungen haben, wenden Sie sich gerne an mich oder an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stadtkämmerei. Wir werden unser Bestes versuchen, um Ihnen dann weiterzuhelfen!

Meine Damen und Herren Stadträte,

schon im letzten Jahr war ein deutlicher Rückgang unserer Wirtschaftskraft absehbar – und zwar ganz ohne das Coronavirus, sondern wegen den wachsenden Handelshemmnissen, z.B. zwischen China und den USA, und ihren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft, aber auch wegen dem Strukturwandel in Industrie und Gewerbe, der in Deutschland zu deutlichen Bremsspuren schon im Laufe des Jahres 2019 geführt hatte, die sich Anfang 2020 fortgesetzt haben. Schon zu diesem Zeitpunkt haben alle großen Wirtschaftsinstitute stagnierende oder sogar sinkende Zahlen für das Wachstum des Bruttoinlandprodukts prognostiziert.

Und dann kam im Frühjahr dieses Jahres Corona – der absolute Beschleuniger für diese Entwicklung. Nicht nur das – die Pandemie hat dann auch Branchen mit nach unten gezogen, die die Experten nicht im Fokus hatten. Denken Sie beispielsweise an Gastronomie, Tourismus oder den Kunst- und Kulturbereich.

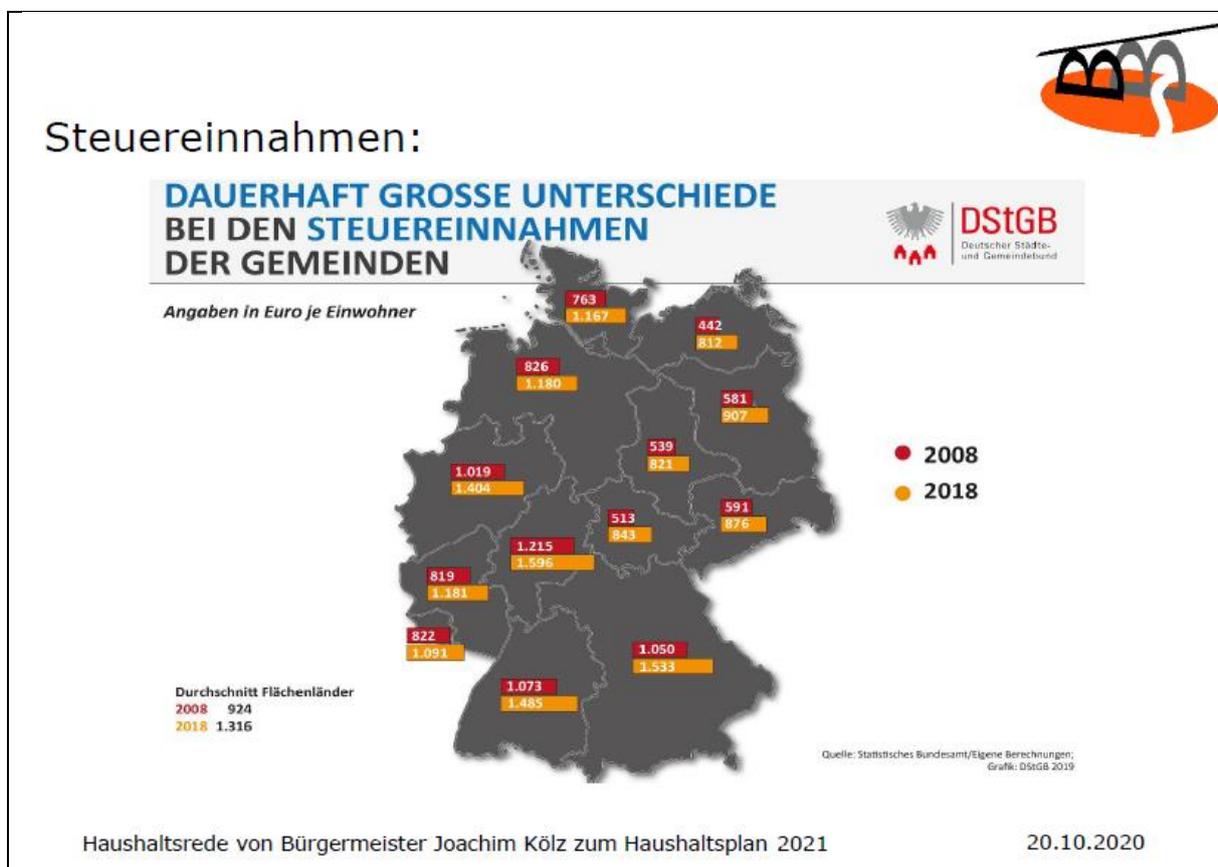
Solange die Konsummöglichkeiten stark eingeschränkt bleiben, wird sich daran auch nur wenig ändern, weshalb von einer schnellen wirtschaftlichen Erholung nicht ausgegangen werden kann, zumal auch die Nachfrage aus dem Ausland, die für unsere exportorientierte Wirtschaft enorm wichtig ist, derzeit niedrig ist, was sich auch im kommenden Jahr eher noch verstärken dürfte.

Das wiederum führt dazu, dass Bund, Länder und Kommunen nochmals deutlich weniger an Steuereinnahmen haben werden als schon vor Corona prognostiziert wurde. Allein bei der Gewerbesteuer rechnet der Deutsche Städtetag für 2020 mit

einem bundesweiten Rückgang von 25 %. Besonders hart trifft es da die Bundesländer mit starker Wirtschaftskraft, also vor allem Bayern, Hessen und Baden-Württemberg. Und dort wiederum vor allem die Ballungsräume mit hohem Industriebesatz – wie die Region Stuttgart und den Landkreis Ludwigsburg. Bei uns werden es sage und schreibe rund 50 % sein, die der Stadt Bietigheim-Bissingen fehlen. Als traditionell gewerbesteuerstarke Stadt trifft uns dieser Einbruch noch viel mehr als viele andere Kommunen.

Und das in einer Phase, in der die „fetten“ Jahre zuvor zwar Rekordsteuereinnahmen gebracht haben, andererseits aber auch hohe Belastungen durch Ausgabeverpflichtungen in kommunalen Leistungsbereichen wie der Kinderbetreuung, denen keine adäquaten Einnahmen gegenüberstehen.

Das folgende Diagramm gibt Ihnen einen Überblick über die Entwicklung der Steuereinnahmen der Kommunen je Einwohner in den einzelnen Bundesländern, allerdings noch ohne jede coronabedingte Auswirkung:

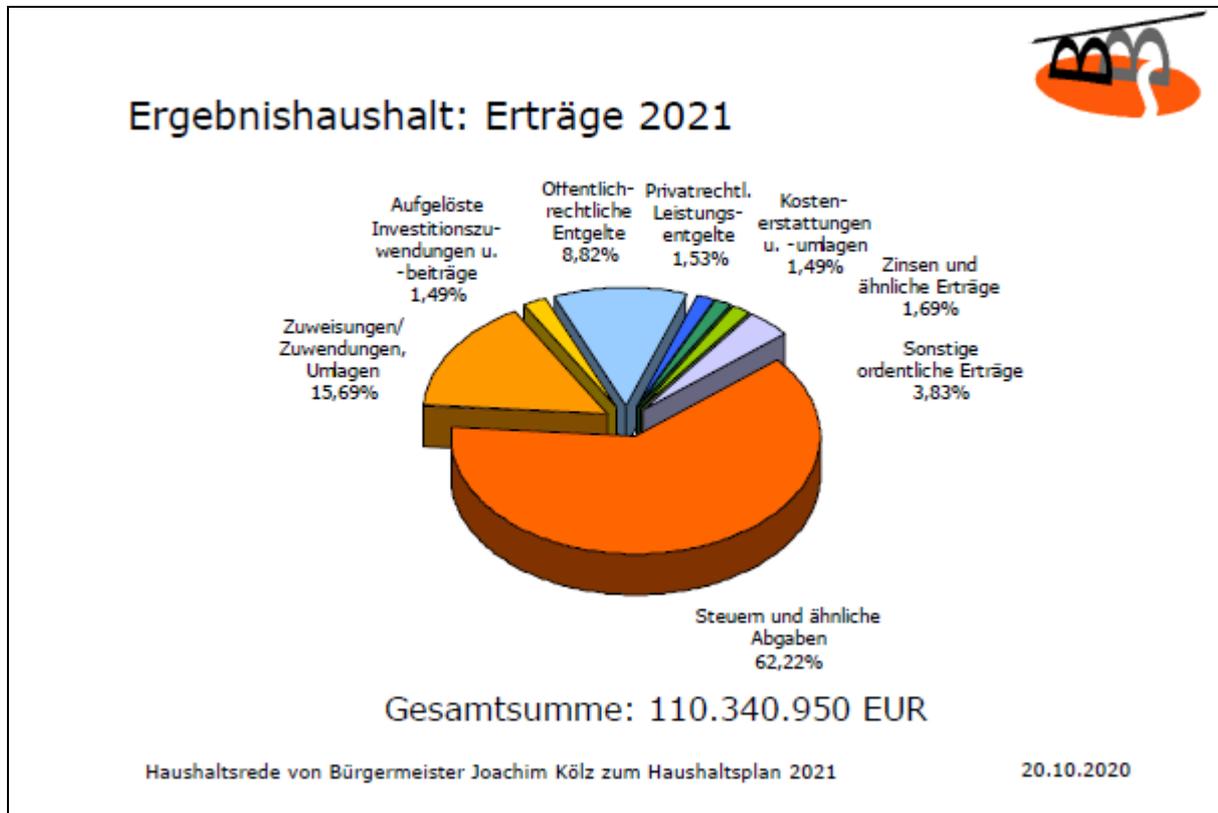


Bund, Ländern und Kommunen werden nach aktuellen Schätzungen im Jahr 2021 insgesamt 19,6 Milliarden Euro an Steuereinnahmen fehlen.

Bei der Betrachtung der laufenden Erträge, die uns hier in Bietigheim-Bissingen 2021 am meisten Sorge bereiten, muss man auch bei uns zuerst auf die für uns wichtigsten Erträge, die Steuern, schauen. Sie sehen gleich auf der nächsten Grafik, dass trotz insgesamt schrumpfender Steuereinnahmen die Erträge daraus immer noch einen Anteil von über 62 % unserer Kommunalfinzen ausmachen.

Dieser noch immer sehr hohe Steueranteil ist allerdings auch der Tatsache geschuldet, dass wir die Erhöhungen unserer Realsteuerhebesätze, die Oberbürgermeister Kessing schon dargestellt hat, hier bereits eingepreist haben, ebenso wie die Erhöhungen bei der Hunde- und Vergnügungssteuer.

Sie sehen hier nun die Ertragsseite unseres Ergebnishaushaltes:

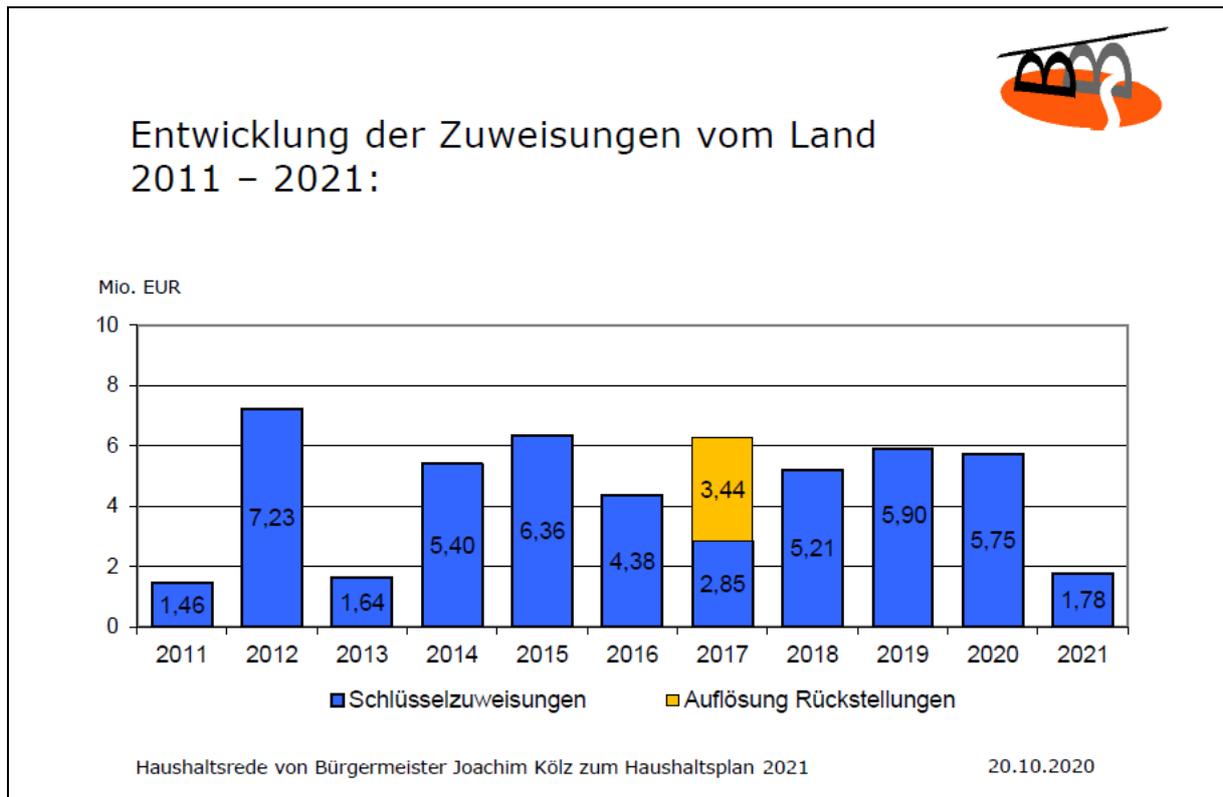


Ich kann immer wieder nur betonen, wie wichtig die Steuereinnahmen sind, um die stetig steigenden Aufwendungen unserer öffentlichen Einrichtungen aufzufangen. In vielen dieser Bereiche lassen sich keine oder nur sehr geringe eigene Erträge generieren, beispielsweise bei den Schulen oder der Kinderbetreuung, bei den Museen oder der Bücherei. Ein ausgeglichener Haushalt ohne ausreichende Steuereinnahmen ist nicht darstellbar.

Trotzdem müssen wir auch Gebühren und Entgelte für unsere kommunalen Dienstleistungen erhöhen. Hier waren wir in den letzten Jahren zugunsten der Bürgerinnen und Bürger extrem günstig – ein Umstand, den wir uns nun schlicht nicht mehr leisten können, obwohl dies nur rund 10 % unserer laufenden Erträge ausmacht.

Ein weiterer Ertragsposten, der uns im nächsten Jahr wenig Freude bereiten wird, sind die Zuweisungen, Zuwendungen und Umlagen, insbesondere die von Bund und Land. Sie werden 2021 deutlich geringer ausfallen wie in den Vorjahren. Wir rechnen hier nur mit knapp 1,8 Mio. Euro und hoffen, dass sich mit dem Haushaltserlass, der bei der Erstellung des Haushalts noch nicht vorlag, durch höhere Kopfbeträge pro Einwohner noch weitere Zuweisungen ergeben werden.

Die Entwicklung der Zuweisungen können Sie dem folgenden Diagramm entnehmen:

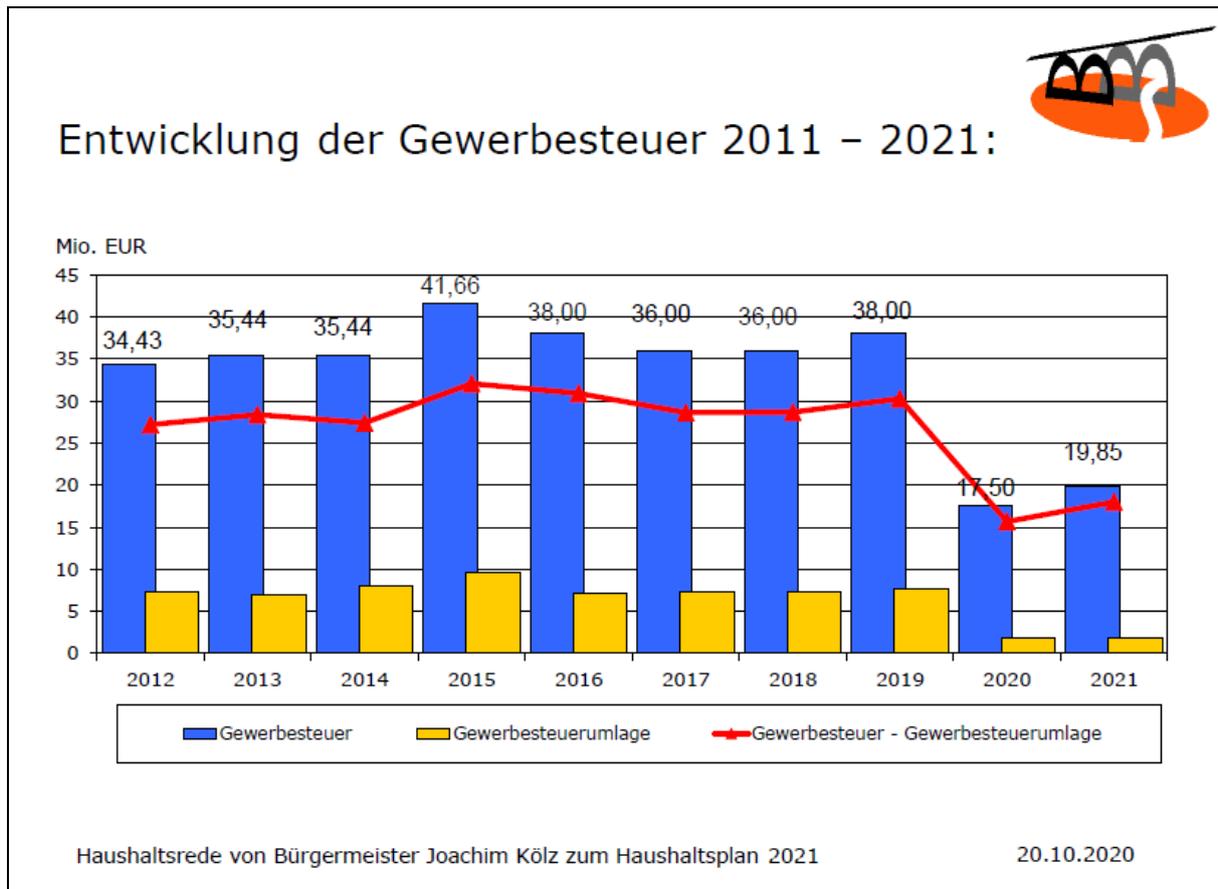


Wir hoffen natürlich darauf, dass wir hier zum Ausgleich coronabedingter Lasten im Laufe des nächsten Jahres doch noch weitere Zahlungen erhalten. Allerdings muss klar sein, dass solche Sonderprogramme nur einmalig sein werden und vor allem diese letztlich ebenfalls kreditfinanziert sein werden, so sie denn kommen.

Dabei gilt es zu beachten, dass für das Land Baden-Württemberg ab 2020 eigentlich ebenfalls die Schuldengrenze gilt, die allerdings wegen der Pandemie ausgesetzt wurde.

Die Gewerbesteuer war von der Höhe her bisher unsere wichtigste Steuerart. Wie bereits dargestellt hat Corona hier für einen drastischen, nie erwarteten Einbruch gesorgt. Trotz der vorgeschlagenen Erhöhung des Hebesatzes auf 375 % werden wir hier im nächsten Jahr deutlich weniger einnehmen als 2019 - wir kalkulieren mit 19,85 Mio. -Euro, zumal uns auch viele Betriebe signalisieren, dass sie nicht von einem schnellen Aufschwung und einer raschen Rückkehr zu alter Ertragskraft ausgehen. Natürlich bleibt auch hier abzuwarten, wie sich das Pandemiegeschehen weiter entwickeln wird; es hat entscheidende Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung.

Diese dramatische Entwicklung zeigt das nachfolgende Diagramm:



Meine Damen und Herren,

die steigenden Realsteuerhebesätze wurden schon mehrfach angesprochen. Weder der Verwaltung noch dem Gemeinderat fällt es leicht, diese Sätze nach oben zu setzen, obwohl die letzte Erhöhung schon Jahrzehnte zurückliegt. Am Ende bleibt uns in der jetzigen Situation aber gar nichts anderes übrig, zumal uns auch unsere Rechtsaufsichtsbehörde, das Regierungspräsidium, mitgeteilt hat, dass es ohne eine solche Anpassung nicht davon ausgeht, unseren Haushalt genehmigen zu können. Dazu sind unsere Hebesätze auch im Landesvergleich bisher einfach viel zu niedrig. Bisher war das für uns ein Standortvorteil für unsere Unternehmen und Bürger, auf den wir stolz waren, den wir uns aber immer mit einem Verzicht auf deutlich höhere Steuererträge erkaufte haben. Dies ist nun nicht mehr möglich. Trotzdem gilt auch mit Hebesätzen von 375 %, wie von uns vorgeschlagen: Andere Kommunen im Landkreis bzw. der Region Stuttgart in unserer Größenklasse haben noch immer deutlich höhere Hebesätze.

Nachdem auch viele andere Kommunen hier Anpassungen angekündigt haben, kann ich Ihnen hierzu derzeit noch keine seriösen Vergleichszahlen bieten. Ich gehe davon aus, dass wir uns im Bereich des Landesdurchschnitts oder leicht darunter bewegen werden, bei den vergleichbaren Großen Kreisstädten werden wir immer noch vergleichsweise niedrigere Hebesätze vorweisen können. Das gilt sowohl für die Gewerbe- als auch für die Grundsteuer.

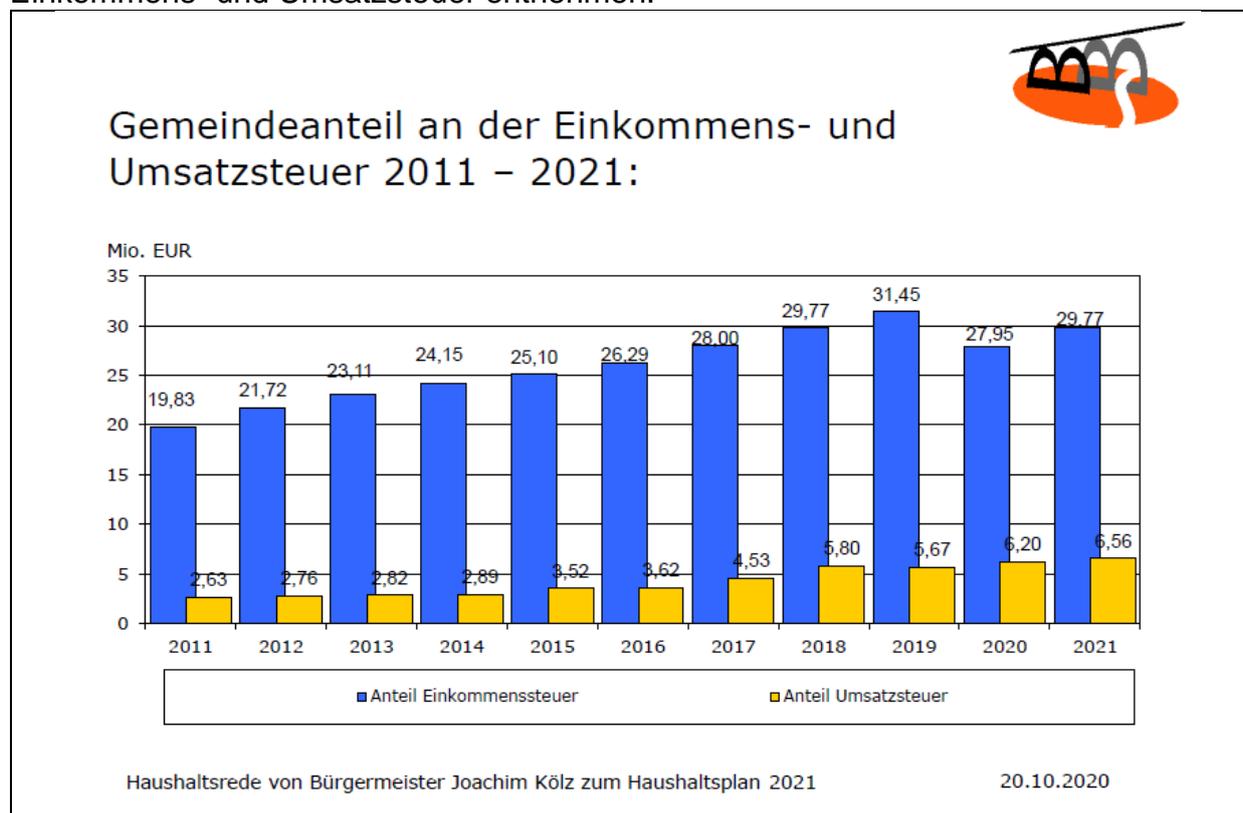
Durch die anstehende Grundsteuerreform wird es bei dieser Steuer übrigens zu weiteren Veränderungen kommen, über die wir heute aber wegen laufenden Verhandlungen zur künftigen Berechnungsmethode noch keine belastbaren Aussagen machen können. Einen kommunalen Hebesatz, mit dem die Höhe der Steuer festgesetzt werden kann, wird es auf alle Fälle auch weiterhin geben, so dass der Gemeinderat hier auch künftig einen Gestaltungsspielraum hat.

Die Erhöhung der Realsteuerhebesätze ist dabei nur eine der notwendigen Maßnahmen – die Gemeindeordnung gibt uns auch vor, Gebühren und Entgelte anzupassen – und auch das werden wir in einem notwendigen und die Bürgerinnen und Bürger nicht überlastenden Maße tun müssen.

Darüber hinaus werden wir auch die Hundesteuer und die Vergnügungssteuer nach oben anpassen. Gerade bei der Hundesteuer waren wir bisher auch eine der Kommunen, die hier außerordentlich niedrige Steuersätze erhoben hat, was wir nun in vernünftigem Umfang korrigieren müssen.

Bei der dritten eminent wichtigen Steuerquelle für unseren Haushalt, dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, rechnen wir 2021 mit einer leichten Zunahme. Hat sich diese Steuer im Haushaltsplan des laufenden Jahres um 3,5 Mio. Euro auf 27,95 Mio. Euro verringert, kalkulieren wir für 2021 mit einem Anstieg um 1,8 Mio. Euro auf dann 29,8 Mio. Euro. Damit wird der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer zu unserer vom Aufkommen her wichtigsten Steuerart. In der Region Stuttgart ist dies ein überdurchschnittlich guter Wert, von dem wir hoffen, dass er uns erhalten bleibt, was auch davon abhängig ist, ob die noch immer gute Beschäftigungslage in unserer Region so erhalten bleiben wird.

Dem folgenden Schaubild können Sie die Entwicklung des Gemeindeanteils an der Einkommens- und Umsatzsteuer entnehmen:



Sie wissen aber auch über die andere Seite der Medaille bei den Steuererträgen: Diese lösen auch Umlagezahlungen an Land, Region und den Landkreis aus.

Und hier ist es leider so, dass die Messgröße für die Berechnung der Umlagen nicht das aktuelle Jahr 2020 ist, sondern auf 2019 zurückgeschaut wird. Das führt leider dazu, dass die Berechnung der Umlagen im Jahr 2021 auf der Basis eines finanzstarken Jahres erfolgt, weshalb wir hier wieder ziemlich exakt auf dem hohen Niveau des Vorjahres liegen werden, statt entsprechend unserer Einnahmeausfällen weniger abführen zu müssen.

Die Entwicklung der Umlagen können Sie der folgenden Tabelle entnehmen:



Entwicklung der Umlagen:

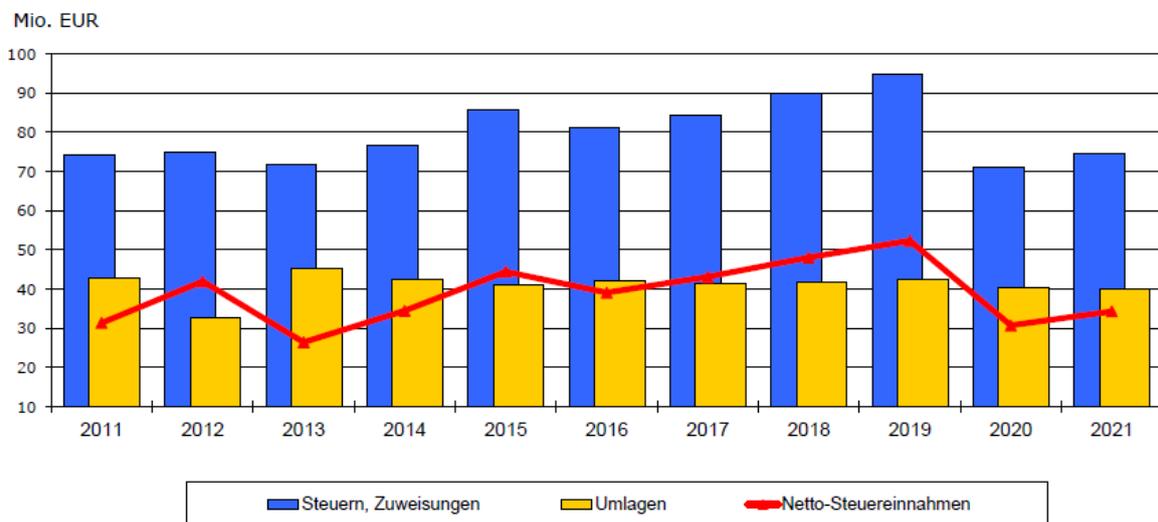
	2019	2020	2021
Gewerbesteuerumlage	7.259.700	1.830.000	1.850.000
Finanzausgleichsumlage	15.684.200	17.746.600	17.579.400
Kreisumlage	18.183.400	20.471.100	20.289.500
Umlage Regionalverband	320.000	320.000	330.000
Summe	41.447.300	40.367.700	40.118.900

Haushaltsrede von Bürgermeister Joachim Kölz zum Haushaltsplan 2021
20.10.2020

Abschließend empfiehlt sich noch ein Blick auf die Entwicklung von Umlagezahlungen und Steuererträgen in Relation:



Entwicklung Umlagen vs. Steuern 2011 – 2021:



Haushaltsrede von Bürgermeister Joachim Kölz zum Haushaltsplan 2021

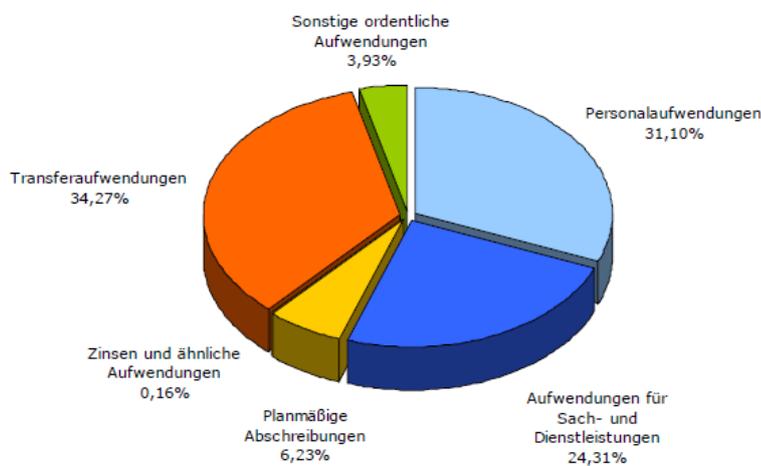
20.10.2020

Deutlich zu sehen ist hier leider, wie massiv die Rückgänge in den Jahren 2020 und 2021 sind – die Gründe brauche ich nicht nochmals erwähnen.

Ein weiteres Diagramm zeigt die Aufwendungen des Ergebnishaushalts im Jahr 2021:



Ergebnishaushalt: Aufwendungen 2021



Gesamtsumme: 130.236.650 EUR

Haushaltsrede von Bürgermeister Joachim Kölz zum Haushaltsplan 2021

20.10.2020

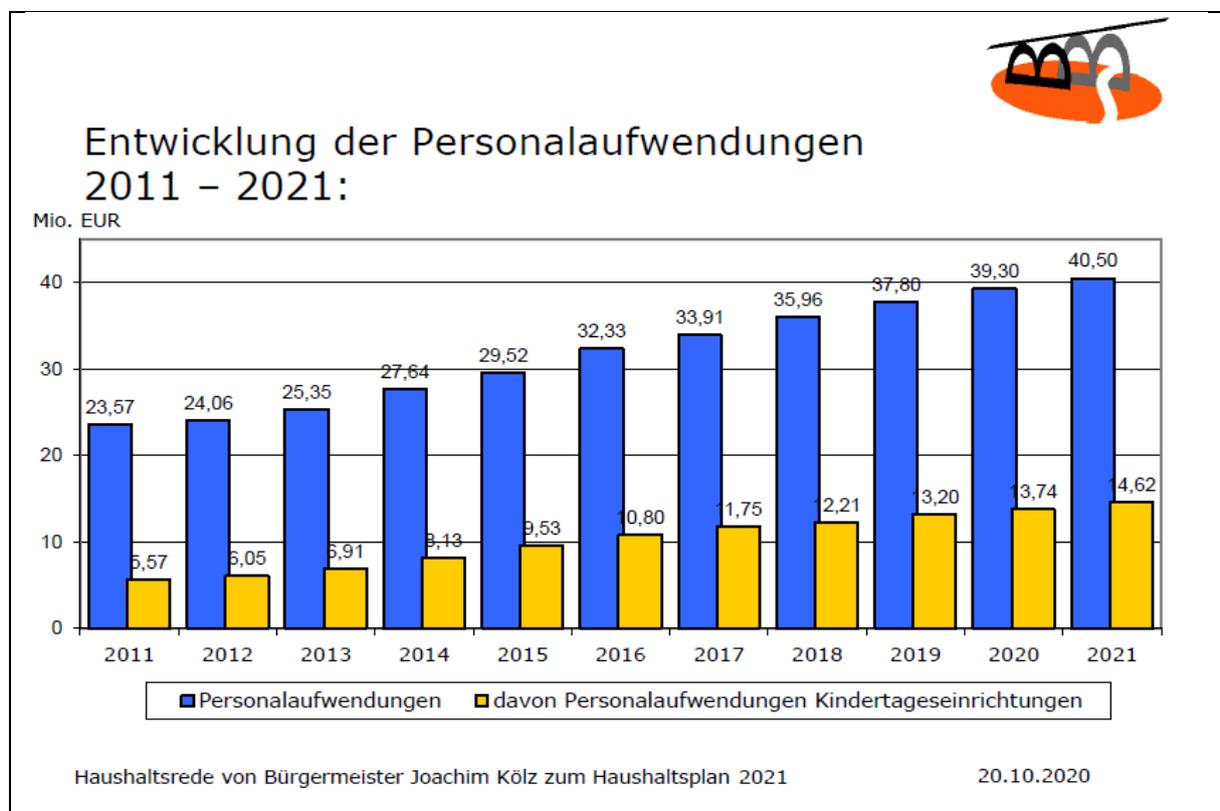
Insgesamt sinken die Aufwendungen um knapp vier Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Ein großer Block sind hier die Transferaufwendungen – diese Rubrik beinhaltet vor allem die gerade dargestellten von uns zu leistenden Umlagezahlungen.

Die weiteren großen Aufwendungen möchte ich Ihnen noch kurz erläutern: Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, z.B. für Unterhaltungsmaßnahmen, werden sich 2021 verringern, hier müssen wir zur Stabilisierung unseres Haushalts einige wünschenswerte, aber nicht zwingend notwendige Maßnahmen verschieben.

Mit der Einführung des neuen Haushaltsrechts wurden den Gemeinden eine neue entscheidende Steuerungsgröße gegeben, die Abschreibungen. 2021 belaufen sich die ordentlichen Abschreibungen auf rund 8,1 Mio. Euro, Tendenz auch in den nächsten Jahren steigend. Dass die Abschreibungen gegenüber 2020 um rund 600.000 Euro angestiegen sind, liegt vor allem an unserer regen Bautätigkeit. Die Erwirtschaftung der Abschreibungen ist eine der zentralen Herausforderungen, die die Kommunen erfüllen müssen, um dem Grundsatz der intergenerativen Gerechtigkeit Rechnung zu tragen.

Fast ein Drittel unserer laufenden Aufwendungen sind auch 2021 wieder die Personalaufwendungen. Obwohl wir pauschal eine Million Euro als Sparziel bei den Personalausgaben einkalkuliert haben, werden wir im Jahr 2021 erstmals die 40-Millionen-Grenze reißen.

Das folgende Diagramm zeigt Ihnen die Entwicklung unserer Personalaufwendungen:



Wir kalkulieren hier für 2021 mit 40,5 Mio. Euro, 800.000 Euro mehr als im laufenden Jahr. Eine Steigerung, die vor allem durch die notwendigen Personalmehrungen im

KITA-Bereich in Folge der Schaffung neuer KITA-Plätze sowie durch die jährlichen Tarifsteigerungen aufgrund der vorliegenden Tarifabschlüsse zustande kommt.

Und ein Betrag, der, wie gesagt, schon Einsparungen von einer Million Euro enthält, die wir durch Stelleneinsparungen und die verzögerte Wiederbesetzung von Stellen im nächsten Jahr erwirtschaften müssen – und das bei einem traditionell in vielen Bereichen eh schon knapp kalkulierten Personalbestand in der Stadtverwaltung.

Hier muss ich an die Solidarität unseres Personals appellieren: Jeder Beschäftigte unserer Verwaltung muss einen Beitrag zur Bewältigung unserer finanziellen Notlage leisten – und Mehrarbeit wird sich im nächsten Jahr in vielen Bereichen kaum vermeiden lassen.

Weil der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen in Bietigheim-Bissingen in den nächsten Jahren weiter deutlich ansteigen wird, wird sich diese Entwicklung übrigens weiter verstärken. Heute macht der KITA-Bereich 36 % unseres gesamten Personalaufwands aus. Die bundesweit vergleichbare Entwicklung zeigt auch die beiliegende Prognose des Deutschen Städte- und Gemeindebundes bis zum Jahr 2025:

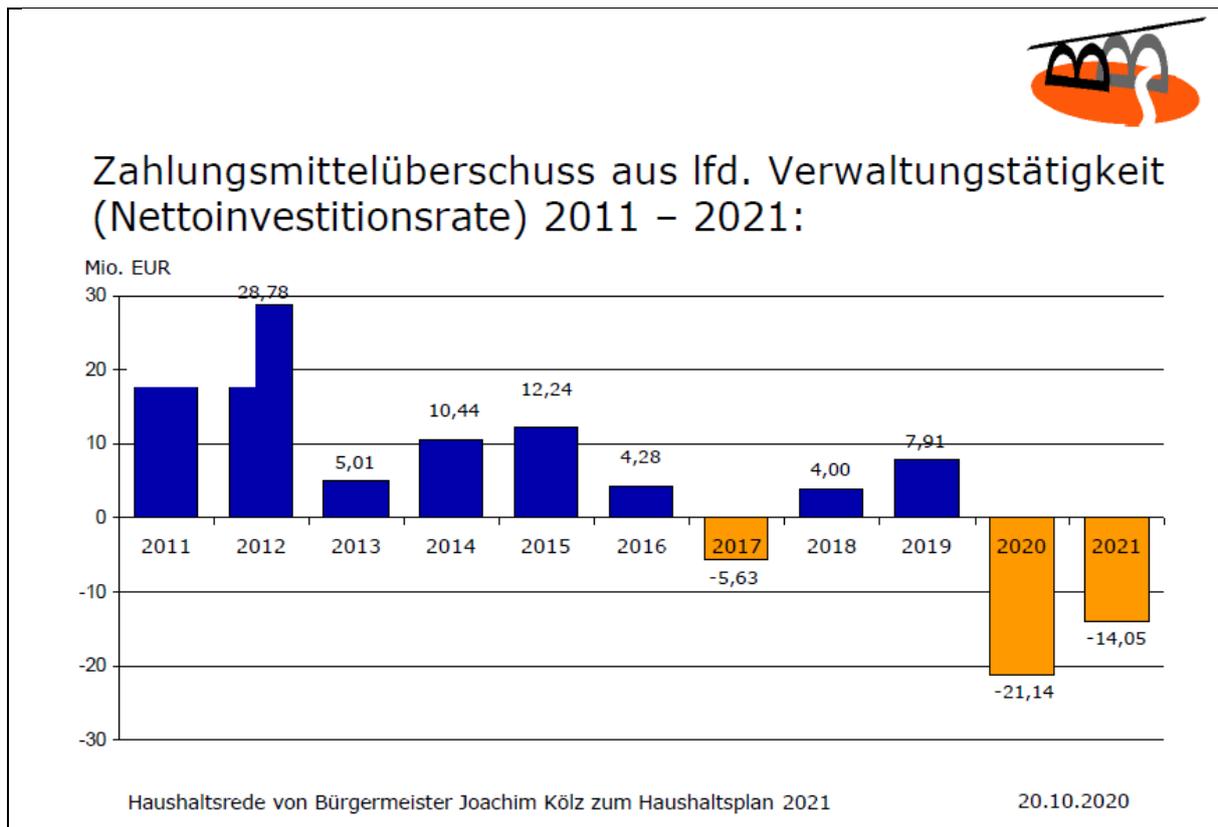


Meine Damen und Herren Stadträte,

Sie sehen es: Unser Ergebnishaushalt wird mit einem Minus von 19,9 Mio. Euro abschließen – ein dramatisch schlechter Wert, der sich erst dann wieder deutlich verbessern wird, wenn wir es schaffen, die durch die Corona-Pandemie herbeigeführte Finanzkrise hinter uns zu lassen. Lassen Sie uns alle hoffen, dass wir im Laufe des

nächsten Jahres einen Impfstoff haben werden, um wieder optimistischer in die Zukunft schauen zu können.

Dann werden wir auch wieder kräftiger investieren können als im kommenden Jahr. Unsere Investitionsmöglichkeiten aus dem laufenden Haushalt heraus zeigt die Nettoinvestitionsrate - also der Überschuss von Zahlungsmitteln aus der laufenden Verwaltungstätigkeit eines Haushaltjahres. Wie Sie dem folgenden Diagramm entnehmen können, haben wir sowohl 2020 als auch 2021 deutlich negative Investitionsraten.



Wie bereits Oberbürgermeister Kessing ausgeführt hat, bedeutet das, dass wir alle unsere Investitionen aus unserer Liquidität bestreiten müssen – ein Zustand, der sich nicht über viele Jahre so halten lässt. Weil wir die wichtigen Investitionen in unsere Infrastruktur wie Schulen, Kitas und Straßen gar nicht oder zumindest nicht lange aufschieben können, ist das Ende unserer guten Liquiditätsausstattung absehbar.

Trotz der Krise müssen wir versuchen, einen langfristigen Blick auf unsere kommunale Finanzausstattung zu richten. Nur weil wir diesen „Weitblick“ schon seit Jahren hatten, können wir die Investitionen im Bereich unserer Schulen und Kinderbetreuung weiterführen, ohne schon 2021 hierfür Kredite aufnehmen zu müssen!

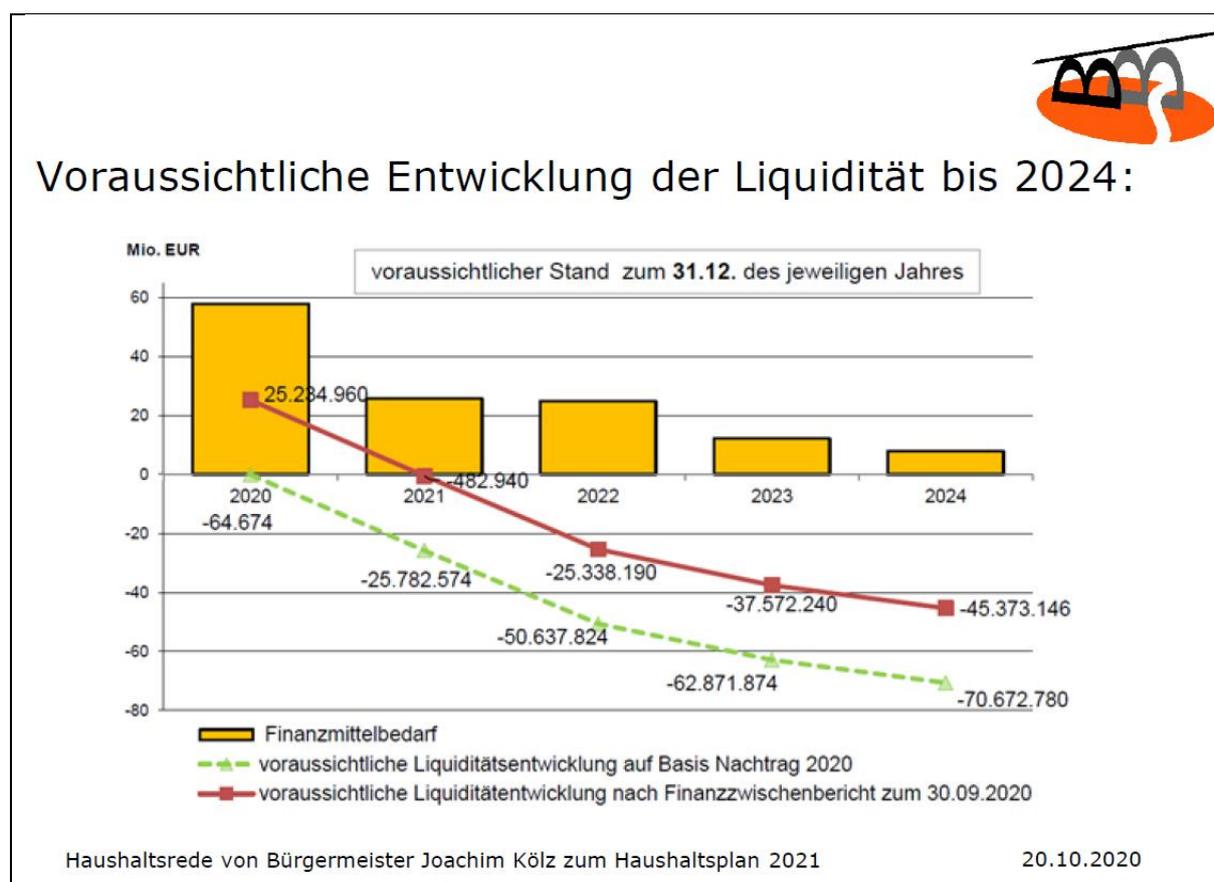
Die Entwicklung unserer Liquidität ist für mich immer eine der entscheidenden Größen für die Nachhaltigkeit unseres Haushalts. Die Coronakrise zwingt uns hier zum ersten Mal dazu, keine auch nur annähernd verlässlichen langfristigen Betrachtungen anstellen zu können.

Schon in den letzten Jahren haben wir bewusst in Kauf genommen, unser Geldvermögen zu schmälern – um vor allem das für unsere Stadt so wichtige Schul- und KITA-Ausbauprogramm umsetzen zu können. Schon da war es schwierig, die genaue Entwicklung unserer liquiden Mittel zu prognostizieren, weil es zu viele unbekannte Größen für den Geldbestand gab. Klar war aber immer, dass wir die Liquidität genau im Blick behalten und vorsichtig agieren – was auch am Ende immer zu einem auskömmlichen Liquiditätsbestand geführt hat.

2020 und 2021 wird es, trotz unserer Bemühungen um die Konsolidierung unseres Haushalts, zu einem massiven Liquiditätsabbau kommen. Und auch für 2022 kann ich Ihnen da keine Besserung versprechen.

Wäre das Jahr 2020 ohne die mit dem Nachtragshaushalt und weiteren Bemühungen zur Haushaltskonsolidierung eingeleiteten Sparmaßnahmen abgelaufen und hätten nicht Bund und Länder den Kommunen in der Coronakrise finanzielle Unterstützung zugesagt, stünden wir schon in diesem Jahr am Ende unserer Liquidität. Nur deshalb stehen wir derzeit noch immer mit finanziellen Reserven da, die wir im kommenden Jahr dringend brauchen.

Dem folgenden Diagramm können sie die geplante Entwicklung der Liquidität entnehmen:



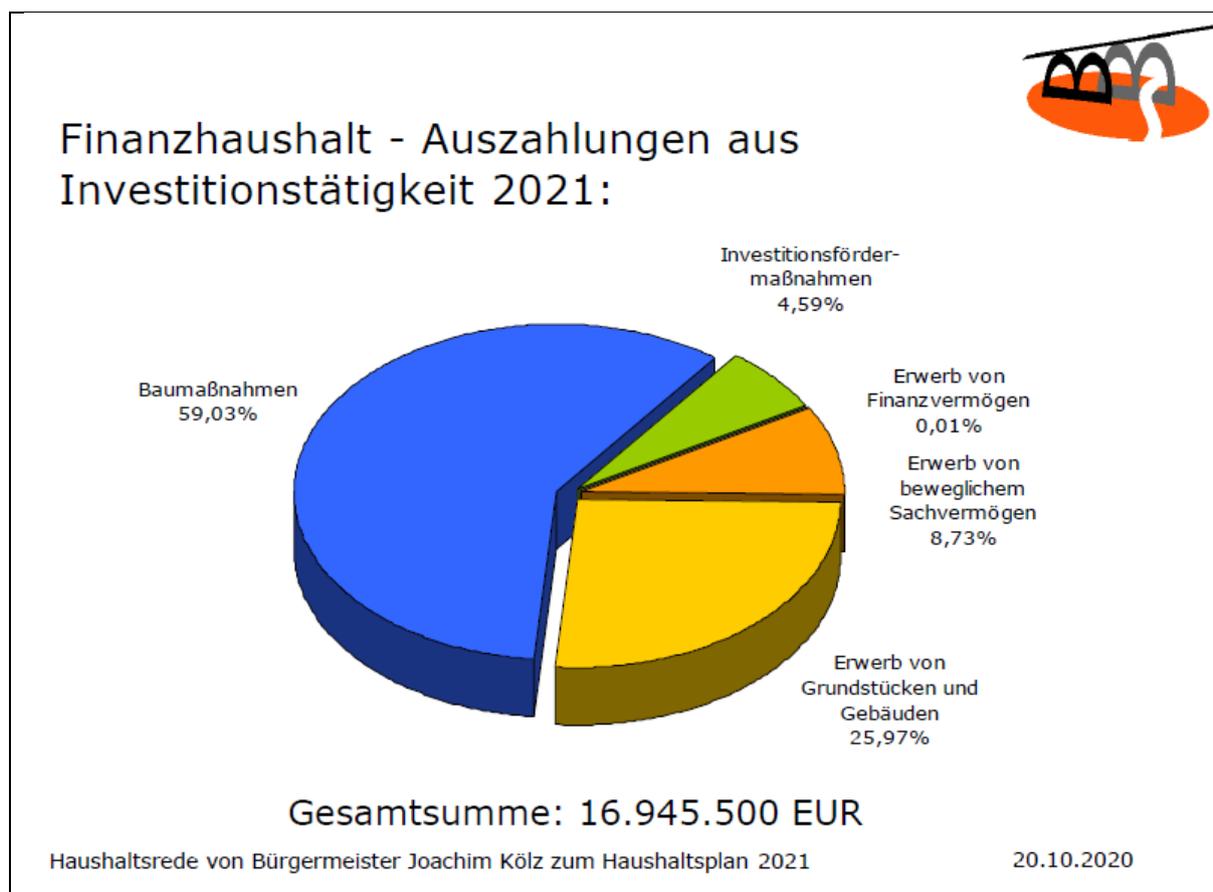
Die grüne Linie zeigt den Stand unserer Liquidität, wie sie aussehen würde, wenn wir all unsere Aufwendungen und unsere Investitionen in vollem Umfang durchgezogen hätte – und wenn wir nicht Kompensationszahlungen, z.B. für entfallene KITA-

Gebühren, für Gewerbesteuerausfälle oder für Hygienemaßnahmen erhalten hätten oder noch erhalten würden. So wird unser Geldvermögen noch etwas länger bestehen. Aber trotz allen Bemühungen um die Haushaltskonsolidierung, trotz der von Oberbürgermeister Kessing geschilderten Einschnitte wie Steuer- und Gebührenerhöhungen werden unsere liquiden Mittel 2021 deutlich schrumpfen. Die rote Linie im Diagramm zeigt diesen aus heutiger Sicht realistischen Verlauf, der uns aber auch schon bis zum Jahresende 2021 in die roten Zahlen führen kann.

Meine Damen und Herren,

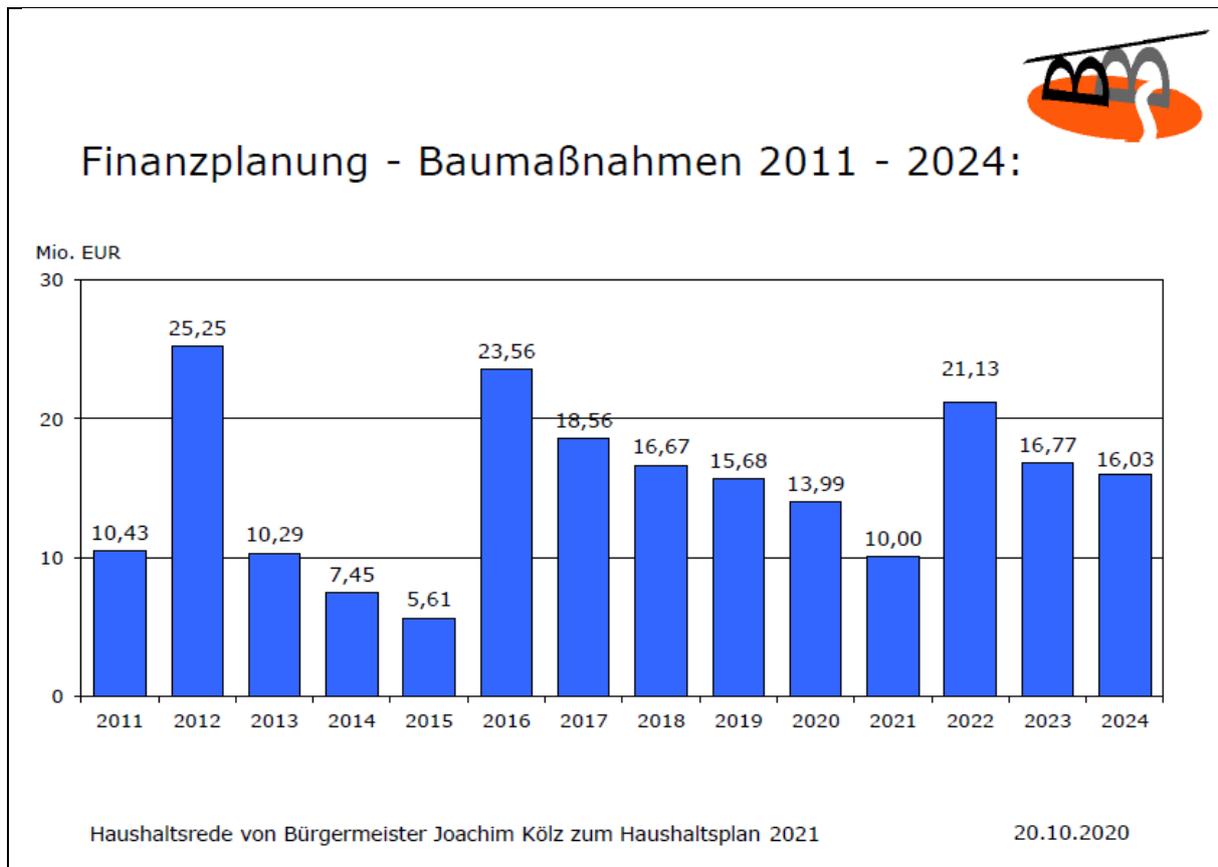
Sie sehen, wie schwierig es werden wird, im nächsten Jahr die nötigen Mittel beieinander zu haben, um unsere Infrastruktur instand zu halten und um die notwendigen Investitionen zu finanzieren. Über die geplanten Investitionsvorhaben hat Sie Oberbürgermeister Kessing bereits informiert, weshalb ich Ihnen an dieser Stelle nur nochmals eine Übersicht zum Finanzhaushalt geben möchte.

Dem folgenden Schaubild entnehmen Sie den Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit:



Statt einem Volumen von 30,7 Millionen Euro wie bei der Haushaltsplanung 2020 reden wir im folgenden Jahr von einem Investitionsvolumen von nur noch 16,9 Mio. Euro. An dieser Zahl können Sie die Bremsspuren ermessen, die die coronabedingte Finanzkrise auch bei uns hinterlassen wird. Trotzdem werden auch 2021 Schwerpunkte unsere Baumaßnahmen im KITA- und Schulbereich, gefolgt vom Grundstückserwerb sein – nur halt in deutlich geringerem Umfang.

Den größten Investitionsblock, die Baumaßnahmen, sind auf dem nächsten Schaubild detaillierter dargestellt – auch mit Blick auf die Jahre bis 2024:



Zum Schluss möchte ich mit der letzten Tabelle nochmals einen Blick auf das ordentliche Ergebnis werfen. Im NKHR haben wir die gesetzliche Vorgabe, ein positives ordentliches Ergebnis zu erzielen. Und das trotz Abschreibungen und Rückstellungen.

Haushaltsausgleich (Ordentliches Ergebnis):



Nr.	Mittelfristiger Finanzplan Ergebnishaushalt Ertrags- und Aufwandsarten	Ansatz	Ansatz	Planung	Planung	Planung
		2020	2021	2022	2023	2024
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
		1	2	3	4	5
1	+ Steuern und ähnliche Abgaben	60.613.000	68.651.900	72.093.400	76.696.500	81.410.200
2	+ Zuweisungen u. Zuwendungen, Umlagen	20.991.100	17.308.200	26.078.500	26.069.400	26.697.900
3	+ Aufgelöste Investitionszuwendungen und -beiträge	1.972.100	2.006.400	2.016.400	2.026.400	2.056.400
5	+ Entgelte für öffentliche Leistungen oder Einrichtungen	11.418.100	12.955.000	13.057.000	13.112.000	13.080.000
6	+ Sonstige privatrechtliche Leistungsentgelte	1.607.200	1.682.850	1.697.050	1.710.850	1.906.200
7	+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	1.559.600	1.645.300	3.199.300	4.054.300	4.824.300
8	+ Zinsen und ähnliche Erträge	1.750.200	1.870.200	1.870.200	1.870.200	1.870.200
9	+ Aktivierte Eigenleistungen und Bestandsveränderungen	0	0	0	0	0
10	+ Sonstige ordentliche Erträge	4.211.700	4.221.100	4.221.100	4.221.100	4.221.100
11	= Ordentliche Erträge	104.123.000	110.340.950	124.232.950	129.760.750	136.066.300
12	- Personalaufwendungen	-39.300.000	-40.500.000	-41.309.900	-42.135.100	-42.976.500
14	- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-33.170.110	-31.666.650	-31.507.200	-30.226.700	-28.662.500
15	- Abschreibungen	-7.524.600	-8.113.100	-8.410.100	-8.775.700	-8.895.701
16	- Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-212.500	-202.500	-202.500	-202.500	-202.500
17	- Transferaufwendungen	-45.224.700	-44.637.300	-41.645.300	-41.538.700	-46.902.806
18	- Sonstige ordentliche Aufwendungen	-5.529.300	-5.117.100	-4.990.000	-5.024.500	-5.256.100
19	= Ordentliche Aufwendungen	130.961.210	130.236.650	128.065.000	127.903.200	132.898.107
20	- Veranschlagtes ordentliches Ergebnis	-26.838.210	-19.895.700	-3.832.050	1.857.550	3.170.193

Haushaltsrede von Bürgermeister Joachim Kölz zum Haushaltsplan 2021

20.10.2020

Wie dargestellt werden wir dieses Ziel bei weitem nicht erreichen – erst ab 2023 rechnen wir wieder mit leicht positiven Ergebnissen – aber ein so weiter Blick in die Zukunft ist heute nur mit sehr großen Unsicherheiten möglich.

Meine Damen und Herren Stadträtinnen und Stadträte,

in einer Zeit voller Einschränkungen und Hemmnisse trifft es viele Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens hart. Leider ist auch unser städtischer Haushalt dieses Jahr geprägt von der Corona-Pandemie und den durch sie ausgelösten finanziellen Belastungen.

Und mit diesem Haushalt setzen wir erst einen Startpunkt in ein sicher turbulentes und diskussionsreiches Jahr 2021. Auch wenn es uns gelingt, Ihnen einen Haushalt vorzulegen, der keine Kreditaufnahmen enthält – und der es immerhin auch ermöglicht, unser laufendes Investitionsprogramm weiterzuführen und auch noch einzelne neue Maßnahmen auf den Weg zu bringen – vor uns liegt ein finanzwirtschaftlich herausforderndes Jahr!

Auch werden sich die Bürgerinnen und Bürger darauf einstellen müssen, dass auch in Bietigheim-Bissingen ein Teil des riesigen Angebots an öffentlichen Dienstleistungen, an Veranstaltungen und an sonstigen Vergünstigungen nicht im gewohnten Umfang stattfinden kann. Sie werden sich auch in einigen Bereichen auf höhere Gebühren, Entgelte und Steuern einstellen müssen, ohne die wir die jetzige finanzielle Belastung nicht werden stemmen können. Und trotzdem werden wir auch im kommenden Jahr im Vergleich zu den meisten anderen Städten und Gemeinden in Bund und Land ganz sicher nicht schlecht dastehen.

Wir alle werden im nächsten Jahr unsere kommunalen Finanzen noch mehr als sonst im Auge behalten müssen. Dazu werden wir Ihnen immer wieder auch Zwischenberichte zur finanziellen Situation geben. Und möglicherweise werden wir auch im Laufe des nächsten Jahres nachsteuern müssen – und ich hoffe, dass dieses Nachsteuern auch mit guten Nachrichten zu tun haben wird und nicht nur mit neuen Hiobsbotschaften.

Meine verehrten Damen und Herren Stadträtinnen und Stadträte,

abschließend möchte auch ich Ihnen für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Vergangenheit und im laufenden Haushaltsjahr bedanken. Ich hoffe, dass dieses gute Miteinander von Gemeinderat und Finanzdezernat auch im neuen Jahr anhält!

Ein besonderer Dank gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Finanzverwaltung, die seit Beginn der Coronakrise durch ständig neue Zahlen, durch Änderungen an eingespielten Regeln und Abläufen und durch die Konsolidierungsbemühungen derzeit maximal belastet sind.

Die Pandemie zeigt aber auch, dass die gesamte Stadtverwaltung und ihre Betriebe in großer Geschlossenheit agieren. Und dass dieses Miteinander in Krisenzeiten für uns alle einen Mehrwert bringt. Deshalb gilt mein besonderer Dank allen Ämtern, Institutionen und Betrieben und vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns „Bietigheim-Bissingen“.

Ich hoffe, dass wir gemeinsam die kommenden Herausforderungen angehen und bewältigen werden – und wünsche uns allen eine erfolgreiche Beratung der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan für das Jahr 2021.